

Knappe Zustimmung für die Hummelwiese

An dem kleinen Neubaugebiet in Neunkirchen schieden sich im Gemeinderat die Geister.

04.05.2022

Von Gabriele Eisner-Just



*Vier Bauplätze sollen entlang der Neunkirchener Pattbergstraße und einer an der Karlstraße entstehen. In der Mitte des Baugebiets bleibt ein breiter Grünstreifen.
Foto: Gabriele Eisner-Just*

die Eckdaten vor: Knapp ein Hektar Plangebiet teilt sich auf mehr als 50 Prozent öffentliche Grünfläche, 45,5 Prozent Nettobauland und den Rest Straßenverkehrsfläche auf. Die Häuser sollen straßenseitig ein Geschoss und talseitig zwei Geschosse haben. Dachneigung, Dachfarbe, Einfriedungen, Heckenbepflanzung und die Höhe von Stützmauern werden vorgegeben, um ein einheitliches Erscheinungsbild zu erreichen.

Solaranlagen werden zugelassen und Zisternen zur naturverträglichen Regenwasserbewirtschaftung vorgeschrieben. Diese dienen auch dem Hochwasserschutz, weil sie bei Starkregen Wassermengen zurückhalten und gedrosselt abgeben. Bürgermeister Bernhard Knörzer griff die Hochwasserproblematik nochmals auf: Eventuell aus dem Regenrückhaltebecken Langenwald überfließendes Wasser solle in einer Rohrfassung über die Wiese bis zum tiefsten Punkt geleitet werden, um Überflutungen zu vermeiden.

Moritz Lange fasste auch die Fachbeiträge Artenschutz und Umwelt zusammen. Danach gehen von der Baumaßnahme keine oder nur sehr geringe Beeinträchtigungen für Flora und Fauna aus. Die Funktion des Worzenwiesengrabens als Kalt- und Frischluftschneise für Neunkirchen werde abgeschwächt, aber nicht spürbar verändert.

Bernhard Knörzer wies auch noch einmal darauf hin, dass die Pattbergstraße im Zuge der Baumaßnahme verbreitert werde und eine barrierefreie Bushaltestelle erhalte. Diese Maßnahmen seien zur Verbesserung des Verkehrsflusses und Anbindung des Seniorenwohnparks wichtig. Außerdem werde der Spielplatz Hummelwiese in den Bebauungsplan aufgenommen und damit gesichert.

Die Abstimmung ergab dann ein denkbar knappes Ergebnis: Sechs Ja-, vier Nein-Stimmen und eine Enthaltung quer durch die Fraktionen zeigten, dass es durchaus unterschiedliche Meinungen über das neue Baugebiet gibt. Kritikpunkte sind die Umwandlung von Wiese zu Bauland, die Abschwächung der Kaltluftzufuhr und Bedenken hinsichtlich Hochwasserereignissen. Dagegen wurden im Tagesordnungspunkt drei alle Baugesuche im Baugebiet Langenwald einstimmig gebilligt.

Aus der nicht-öffentlichen Sitzung vom 24. März berichtete Bürgermeister Knörzer, dass der Gemeinderat sich für Beatrice Geier als neue Kassenverwalterin der Gemeinde ausgesprochen habe. Nach pensionsbedingtem Ausscheiden von Christa Sporer beginnt Geier ihren Dienst am 1. Juli 2022. Informationen über den Zeitplan des Nahwärmeausbaus schlossen die Sitzung ab

Gemeinderäte tun sich schwer

In Forchtenberg berichtet Bürgermeister Foss den Räten, dass die Konzeption vom Landratsamt im Rahmen des Verfahrens für eine bereits genehmigte und gebaute Anlage in Ernsbach fürs gesamte Verbandsgebiet verlangt werde. Es seien in allen drei Gemeinden bereits weitere Anfragen da. Die Diskussion zeigt, dass sich trotz des überall geforderten Ausbaus der erneuerbaren Energien viele Räte schwer tun. "Wir müssen die Kriterien gut abwägen", spricht der Sindringer Ortsvorsteher Thomas Hartmann von einem "Eingriff in den Wert des Eigentums". Plötzlich sei dann nämlich der schlechte Acker "das Drei- oder Vierfache wert". Auch was die Bodenwerte angeht, ist Landwirt Hartmann skeptisch: "Die Zahlen sind 1934 bis 36 festgestellt worden, fast 100 Jahre alt", sagt er und später mit Blick auf die aus den achtziger Jahren stammende Unterscheidung in benachteiligte und nicht benachteiligte landwirtschaftliche Gebiete: "Das ist, als ob man die alte württembergische Grenze reaktiviert."

Günter Braun kritisiert den Abstand von 200 Metern zu Siedlungen als zu groß und Jens Michlfelder fordert, man müsse realistisch bleiben. Von den insgesamt 784 Hektar werden seiner Ansicht nach "sehr wenig Flächen" übrig bleiben. Das glaubt auch Bernd Schimmel: "Da fliegt noch viel raus."

Begrenzung

Um einem unkontrolliert schnellen und allzu üppigen Bau von Freiflächen-Photovoltaikanlagen vorzubeugen, sieht das Standortkonzept des GVV Mittleres Kochertal eine Reihe von Begrenzungen vor, unter anderem die Anzahl der Verfahren pro Kalenderjahr. Dazu gehört auch, dass wenn innerhalb des Verbandsgebiets ein Zubau von insgesamt 36 Hektar erreicht ist, die Verbandsversammlung die Kriterien neu überdenken und beraten soll. Insbesondere will man zu diesem Zeitpunkt erneut beurteilen, ob ein weiterer Zubau dann noch mit dem Landschaftsbild verträglich ist. Eine Konsequenz könnte sein, dass danach keinen weiteren Zubau mehr ermöglicht werden.

Neunkirchen. Einmal mehr wurden in der Aprilsitzung des Neunkirchener Gemeinderats Bauthemen beraten und abgestimmt. Im ersten Tagesordnungspunkt ging es um die Vergabe der Erschließungsarbeiten für das kleine Baugebiet "Vorderer Grund II" in Neckarkatzenbach.

Sechs Angebote lagen der Verwaltung für die Kanal- und Straßenbauarbeiten sowie für den Wasserleitungsbau vor. Sie waren vorab vom Ingenieurbüro Martin-Schnese (Reichartshausen) geprüft und bewertet worden. Einstimmig stimmten die Gemeinderäte der Vergabe der Kanal- und Straßenarbeiten an die Firma Mackmull (Elztal) zu, die mit 350.000 Euro das günstigste Angebot abgegeben hatte; der Wasserleitungsbau wird vom Zweckverband Wasserversorgung Mühlbach verantwortet.

Das kleine Baugebiet "Hummelwiese" in Neunkirchen war Gegenstand des nächsten Tagesordnungspunkts. Das Bauprojekt war schon einmal in einer Infoveranstaltung im März vorgestellt und diskutiert worden. Fünf Bauplätze sollen entlang der Pattberg- und der Karlstraße dringend benötigten Wohnraum im Innenbereich von Neunkirchen decken helfen. Die Infrastruktur für diese Häuser liegt schon unter den Straßen; zudem können die fünf Häuser in Kürze an die Nahwärme angeschlossen werden. Dort, wo bald Häuser stehen sollen, befinden sich momentan eine große Wiese und ein Spielplatz. Das Gelände fällt zur Mitte der Wiese hin ab und bildet den sogenannten Worzenwiesengraben.

Moritz Lange vom Planungsbüro IFK Ingenieure (Mosbach) legte noch einmal